



Kloster Buch



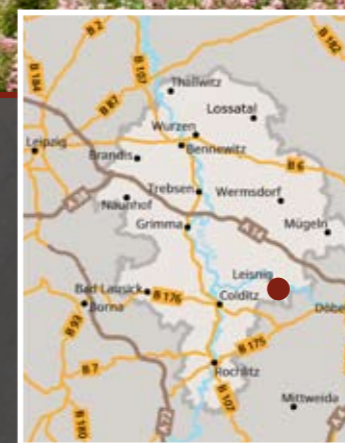
Blick von der Maylust auf die Klosteranlage



Leisniger Porphyry



Im Eichgrund



Die GeoRouten sind auch als geführte Tour mit den GeoRangern des Geoparks Porphyryland buchbar.

Kontakt

Nationaler Geopark Porphyryland
Geschäftsstelle
Leipziger Str. 17a, 04668 Grimma
Telefon: +49 (0) 3437 707361
www.geopark-porphyrland.de



Impressum:

© Geopark Porphyryland, Steinreich in Sachsen e. V.
Texte: Geopark Porphyryland
Quelle: Klaus Fischer: Wanderungen im Tal der Freiburger Mulde
Gestaltung: Naunhofer Kultur WerkStadt
Titelbild: Mirko-Joerg Kellner
Außenseite: v.l.n.r.: Ullmann Marketing (1, 2), Frank Schmidt (3),
Rebecca Heinze (4), ITM / PUNCTUM (5)
Innenseite: v.l.n.r.: Mirko-Joerg Kellner (1), Rebecca Heinze (2, 4),
Burg Mildenstein / Urs Noske (3),
2. Auflage 03/2025 • Änderungen vorbehalten

3 Kloster Buch

Burggraf Heinrich von Leisnig stiftete 1192 das Zisterzienserkloster St. Marien im heutigen Klosterbuch. Von der ehemaligen Klosteranlage haben sich Kapitellhaus, Abthaus mit Infirmerie (Krankenstation) und Krankenkapelle vollständig erhalten. Zu sehen sind auch die Ruine des Brauhauses und der Klostergarten. Alle Klostergebäude bestehen aus regionalem Porphyry-Bruchstein. Die Kapelle und das Abthaus besitzen darüber hinaus aufwendiger gestaltete Bauteile aus Rochlitzer Porphyrtuff, einem hochwertigen, schon seit dem Mittelalter am Rochlitzer Berg abgebauten Werkstein.

4 Aussichtspunkt Töpfers Ruh

Der steile Hangpfad von der Muldenbrücke wird als Klostersteig bezeichnet. Er führt auf den „Tannenber“, der Besitztum des Klosters war. Noch bis vor 200 Jahren wuchs hier die namensgebende Weißtanne in großer Zahl. Heute ist die Weißtanne, klimatisch bedingt, in Mitteleuropa eine gefährdete Baumart. Der steile Nordhang des Tannenbergs gehört zum Naturschutzgebiet „Maylust“, das forstwirtschaftlich nicht mehr bewirtschaftet wird.

Die Aussichtspunkte „Maylust“ und „Töpfers Ruh“ bilden Teile einer walddarstellenden Anlage, die Oberförster Oswald May hier 1854 - 1856 errichten ließ. Weitere noch sichtbare Gestaltungselemente sind der steinerne Tisch, einst mit steinernen Bänken rundum, der Promenadenweg auf dem Plateau, Sitznischen und Ruheplätze.

5 Aussichtspunkt Maylust

Beide Aussichtspunkte in den Felsklippen ermöglichen eine fantastische Aussicht auf die Muldeschleife, in der das ehemalige Zisterzienserkloster Buch eingebettet liegt. Die Mulde schlängelt sich im Bereich Klosterbuch mit vielen Flussschleifen durch das Tal. Die heutige Landschaft bildete sich im Eiszeitalter ab etwa 500.000 Jahren vor heute heraus. Das Gletschereis der Elster- und Saale-Kaltzeit hinterließ Moränenablagerungen und überformte die Porphyryhügel.



*Bergfried
Burg Mildenstein*

6 Eichberg

Charakteristisch für das Naturschutzgebiet Eichberg ist seine vielfältige Struktur aus Schluchten, Hohlwegen, Einschnitten und Steilhängen. Eiszeitliche Lössschichten überlagern in unterschiedlicher Mächtigkeit den Leisniger Porphyry, der hier als zusammenhängender Felsen oder in Form einzelner Blöcke sichtbar ist. Mancherorts sind sogar „Knollensteine“, sehr harte Quarzitbrocken aus dem Tertiär, zu entdecken. Fast 2 km lang durchfließt der Wallbach mit ausgeprägten Mäandern den Eichgrund. Besonders im Frühjahr, im Blütenmeer von Sumpf-Dotterblumen, Buschwindröschen, Schuppenwurz und Lungenkraut ist der Eichberg ein Erlebnis.

7 Burg Mildenstein

Auf steil abfallenden Felsen erhebt sich die Burg mit wuchtigen Mauern seit über 1.000 Jahren über dem Tal der Freiburger Mulde. Die vermutlich im 10. Jh. angelegte Burg war im 12. Jh. reichhaltig und eindrucksvolles Herrschaftszeugnis des Stauferkaisers Friedrich I. „Barbarossa“. Im 14. und 15. Jh. nutzten die Wettiner die Burg als Nebenresidenz. An den Gebäuden sind regionale Baumaterialien aus verschiedenen erdgeschichtlichen Epochen zu entdecken. So ist das romanische Rundbogenportal der Burgkapelle aus unterschiedlich farbigen Porphyry-Werksteinen gestaltet. Der Bergfried aus dem späten 12. Jh. besteht im unteren Teil aus dunkelgrau-blauen Quarzitgestein, das im Tertiär vor etwa 37 bis 30 Mio. Jahren entstand. Der obere Teil ist aus gebrannten Ziegeln erbaut. Damit zählt der Wehrturm zu den frühesten Backsteinbauten in Mitteleuropa.



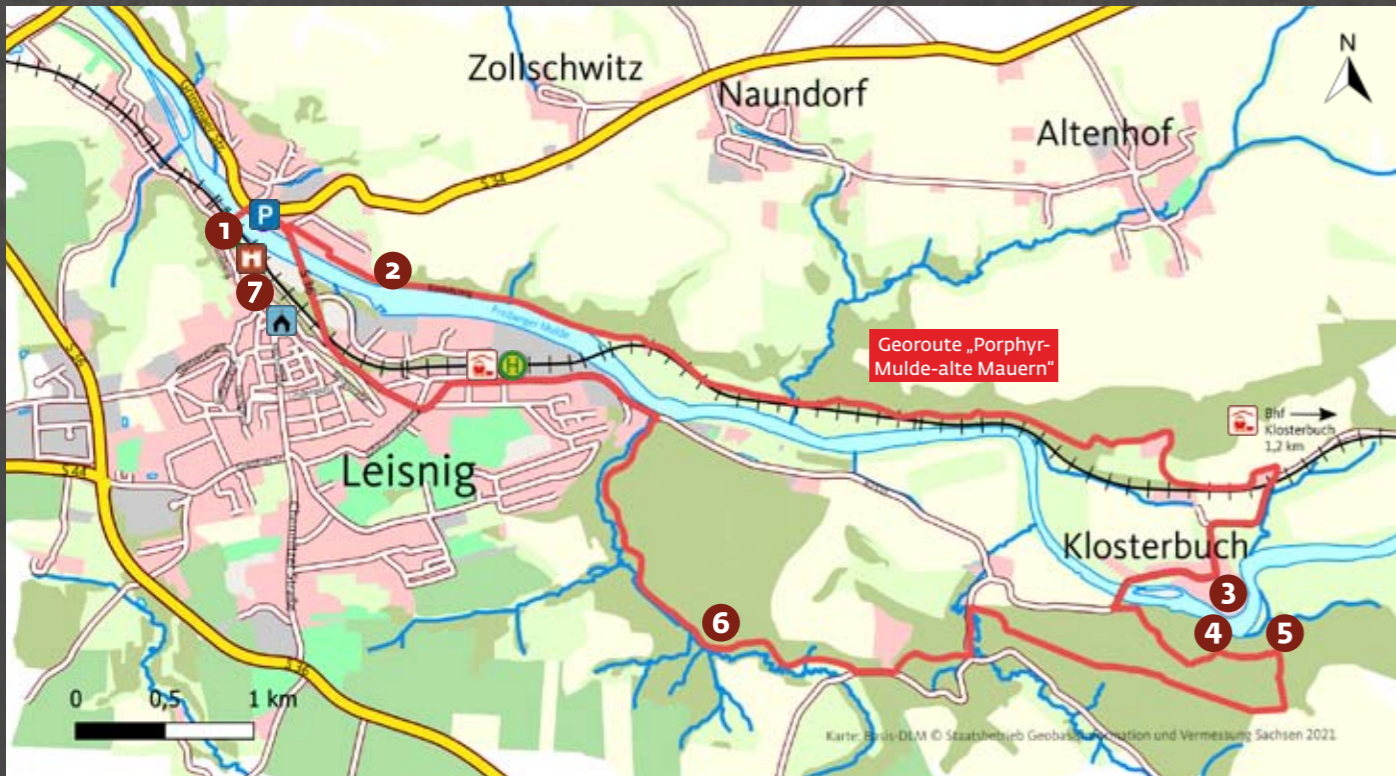
GEOROUTE

*Porphyry-Mulde-
alte Mauern*

7

*Unterwegs im Geopark Porphyryland
Stadt Leisnig*





Hinweise zur GeoRoute Leisnig „Porphy - Mulde - alte Mauern“

- Start/Ziel: Parkplatz Fischendorf in Leisnig gegenüber dem Geotop „Rote Porphywand“
- Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: mit Bus und Bahn (Bahnhof Leisnig)
- Die GeoRoute Leisnig ist nicht geeignet für Radfahrer, Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen. Steiler Aufstieg am Klostersteig. Die Strecke ist bei Hochwasser der Mulde nicht begehbar.

Start
GeoRoute Leisnig



GeoRoute „Porphy-Mulde-alte Mauern“



Besucherziele in Leisnig

Burg Mildenstein
Burglehn 6, 04703 Leisnig
Tel. +49 (0) 34321 6256-0
www.burg-mildenstein.de

Mirus-Park
Parkanlage mit Aussichtsplätzen sowie künstlicher Ruine mit Porphyrballe
Burglehn (nur von außen zu besichtigen)

Stiefelmuseum
Burglehn 9
Tel. +49 (0) 34321 637090

Stadtgut Leisnig
(Ausstellung zur Leisniger Kastenordnung und Kirchenmusik, sowie Gästeanstalt)
Kirchstraße 15
Tel. +49 (0) 34321 637090
www.leisnig.de

Kloster Buch
Klosterbuch 1
Tel. +49 (0) 34321 68592
www.klosterbuch.de

Gastronomie

Gasthof Zum Stiefel
Burglehn 11
Tel. +49 (0) 34321 627685
www.zum-stiefel.de

Taverne
Schloßstraße 7
Tel. +49 (0) 34321 50426
www.taverne-leisnig.de

Kulturbahnhof Leisnig
Bahnhofstraße 31
<https://bahnhof-leisnig.de>

Klosterschänke „Zum frohen Mönch“
Klosterbuch 23
Tel. +49 (0) 34321 68428

Weitere touristische Informationen, Hinweise zur Gastronomie und zum Rad- und Wanderwegenetz in Leisnig finden Sie unter www.leisnig.de.



Detail „Rote Porphywand“

Die GeoRoute Leisnig führt zu beiden Seiten der Freiburger Mulde entlang mächtiger Felsauftragungen wie der „Roten Porphywand“ unterhalb der Burg Mildenstein und ähnlichen Felswänden am Riedelsteig. Wald- und Hohlwege wechseln sich ab mit idyllischen Auenwiesen und Höhenwegen mit atemberaubenden Aussichtspunkten. Die GeoRoute verbindet mit Burg Mildenstein und Kloster Buch zwei herausragende Zeugnisse der frühen Besiedlung des Muldenlandes.

Erschaffen durch Supervulkanismus

Die Region des heutigen Geoparks ist durch eines der größten Vulkanereignisse im Erdaltertums geprägt. Vor etwa 290 Millionen Jahren, im Erdzeitalter Perm, kam es über mehrere Millionen Jahre zu einer Folge explosiver Vulkanausbrüche. Die Auswurfmassen der Rochlitz- und der Wurzener-Eruptionen waren so groß, dass sie als Supervulkane bezeichnet werden.

Aus Spalten und Vulkanschlotten ausströmende Lava sowie vulkanische Aschewolken und gewaltige Glutwinen ergossen sich mehrfach über die Region und hinterließen eine über 600 Meter mächtige Schicht fester Gesteine, überwiegend als Porphyre in unterschiedlicher Ausprägung. Das dominierende vulkanische Gestein in Leisnig wird als Leisniger Porphy bezeichnet.

Leisniger Quarzporphy

Der Leisniger Porphy kommt in purpurroten bis dunkelrot-braunen oder violettgrauen Farbvarianten vor. Wenn das Gestein verwittert, verfärbt es sich schmutzig-gelblich oder grünlich-weiß. Die Lava erstarrte in horizontalen



Romanisches Kapellenportal
Burg Mildenstein



Platten und Bänken, formte aber auch fast senkrecht stehende, mehrere Meter hohe Pfeiler. Typisch für Porphyrgestein sind größere mineralische Einsprenglinge (Quarze, Biotit-Glimmer und verschiedene Feldspäte) in einer sehr feinen Grundmasse.

Innerhalb der Verbreitung des Leisniger Porphyrs konnten bisher bis zu vier Gesteinsvarietäten – Porphyre mit teils unterschiedlicher Mineralzusammensetzung und damit variierender Farbe und Gesteinsstruktur – gefunden werden.

Farbe, Zusammensetzung und Beschaffenheit des Leisniger Porphyrs können Sie auf der GeoRoute aus nächster Nähe studieren.

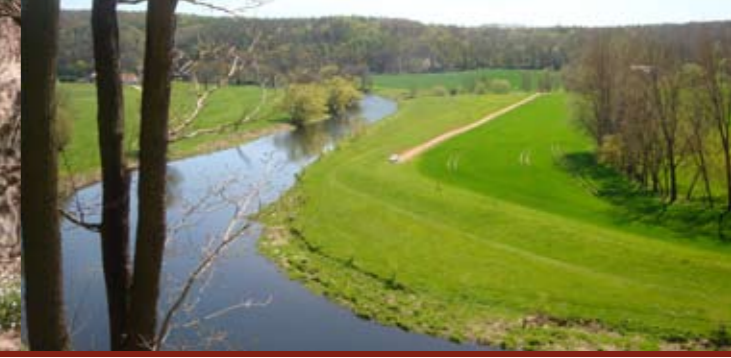


GeoRoute „Porphy - Mulde - alte Mauern“ (14,5 km)

1 Geotop „Rote Porphywand“

Die etwa zehn Meter hohe „Rote Porphywand“ unterhalb der Burg Mildenstein in Leisnig gehört zu den beeindruckendsten Geotopen im Geopark Porphymland. Der Leisniger Porphy zeigt hier ein etwa horizontal verlaufendes Fließgefüge, wie es für Lavaflüsse charakteristisch ist. Möglicherweise handelt es sich aber auch um Magma, das beim Aufstieg in das Umgebungsgestein unterhalb der Erdoberfläche eindrang, dort erkalte und erstarrte.

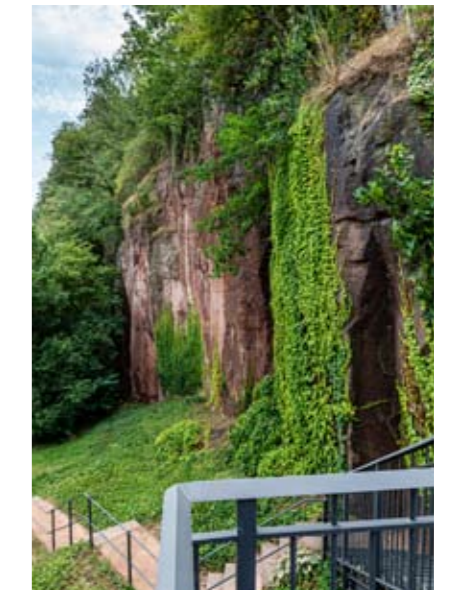
Riedelsteig



Blick vom Riedelsteig auf die Freiburger Mulde

2 Riedelsteig

Dieser Wegabschnitt führt zwischen dem Ufer der Freiburger Mulde und steilen Wänden aus Leisniger Porphy entlang. Die Mulde hat sich durch ihre Fließkraft über hunderttausenden von Jahren, in die hunderte Meter dicke vulkanische Gesteinsschicht eingeschnitten und dabei hohe Steilwände wie hier am Riedelsteig hinterlassen. Das Porphyrgestein zeigt unterschiedliche Verwitterungsspuren und ist gleich einem riesigen Steingarten Lebensraum für Moose, Flechten sowie anspruchslose Pflanzenarten wie Schmalblättrige Hainsimse, Große Fetthenne, Schafschwingel, Heidekraut, Pechnelke und Grasliliensorten.



Geotop „Rote Porphywand“
unterhalb der
Burg Mildenstein